

RIVA

BÜROGEBÄUDE MIT GASTRONOMIE UND PENTHOUSE-WOHNUNGEN AM PHOENIX-SEE IN DORTMUND



BLICK AUF DIE SÜDFASSADE VOM HAFENBECKEN



LAGEPLAN

BGF:	10.000m ² mit Tiefgarage
Büros/Praxen:	3.900m ²
Einzelhandel:	260m ²
Gastronomie:	700m ²
7 Wohnungen:	80-180m ²
Planung:	2011
Fertigstellung:	2013
Bauherr:	Dreier Immobilien
Architekten:	SCHAMP & SCHMALÖER



ERDGESCHOSS | GASTRONOMIE UND EINZELHANDEL



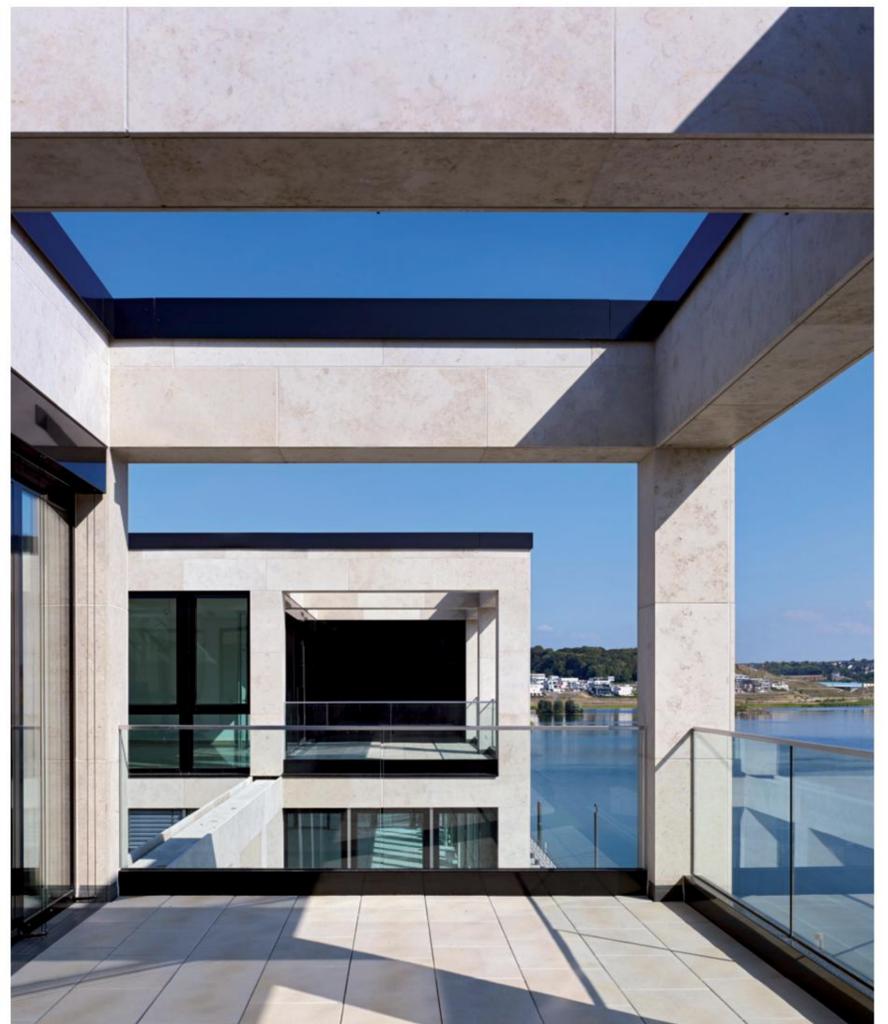
GROSSES, KÜNSTLERISCH GESTALTETES METALLTOR



BEISPIELGRUNDRISS BÜROS 1.-3. OG



PENTHOUSE-WOHNUNGEN 4. OG



DACHTERRASSE MIT BLICK AUF DEN PHOENIX-SEE

Fotos: Cornelia Suhan

RIVA

BÜROGEBÄUDE MIT GASTRONOMIE UND PENTHOUSE-WOHNUNGEN AM PHOENIX-SEE IN DORTMUND



TREPPENTÜRME



RÜCKANSICHT



PROMENADE



INNENHOF MIT GINKO-BAUM



EINGANGSHALLE

Rund um den künstlichen See auf dem Gelände eines früheren Stahlwerks in Dortmund Hörde entsteht ein neues Stadtquartier.

Der kleine Segelhafen wird gerahmt von 5-geschossigen Wohn- und Geschäftshäusern. Mit dem Entwurf des Gebäudes RIVA war der Gedanke an einen ruhigen Hintergrund für ein belebtes städtisches Quartier verbunden. Kein exaltierter, aufgeregter Ausruf, kein Schrei nach Aufmerksamkeit. Vielmehr eine harmonisch gegliederte Fassade für den vorderen Baukörper und eine weitestgehend transparente Front für die rückwärtige Wand des kleinen Platzes neben den Hauptbau.

Die Hauptfassade wird von unten nach oben geschossweise filigraner, d.h. der Anteil an geschlossenen Flächen, an Öffnungsflügeln in Paneelform oder an Natursteinelementen wird mit steigender Geschossigkeit geringer. Das Gebäude wird nach oben hin immer leichter.

Den oberen Abschluss bilden die offenen Rahmen der Loggien der Wohnungen im 4. Obergeschoss.

Besonderer Wert wurde auf die Formulierung des Übergangs vom öffentlichen zum privaten Raum gelegt. Durch ein großes,

künstlerisch gestaltetes Metalltor, das der Geometrie der Fassade als Arabeske hinzugefügt wird, betreten Besucher einen halböffentlichen Innenhof, in dessen Mitte ein Ginko-Baum steht.

Von dort erreicht man die große Eingangshalle, deren Blickfang der Namensgeber des Gebäudes, eine RIVA Ariston aus dem Jahre 1964, bildet.

Der sandfarbene Kalkstein ist auf allen Seiten des Gebäudes und auch an der Fassade des Innenhofes präsent. Er verbindet die unterschiedlichen Architekturelemente der beiden Baukörper zu einem harmonischen Ganzen.

Die vorgehängte Fassade ist mit einer dauerelastischen, besandeten Verfugung versehen. Der um einige Zentimeter vorspringende Sockel besteht aus schraffierten Platten, einem Detail, das die Solidität der Konstruktion unterstreicht.

Dem Wunsch der Bauherren nach unbedingter Dauerhaftigkeit und Alterungsfähigkeit des Hauses ist durch die Wahl des Natursteines Rechnung getragen worden. Die helle und freundliche Anmutung wird sich auch über die Jahre nicht negativ verändern.



EINE RIVA ARISTON ALS NAMENSGEBER DES GEBÄUDES

Fotos: Cornelia Suhan